

Neue Weiterbildung

Organisationsprozesse optimieren und mitgestalten

Ein neuer Fernlehrgang qualifiziert auch Pflegende zu Fachassistenten für Medizincontrolling. Dr. Hans Brockard, langjähriger Kaufmännischer Direktor a. D., Dr. Wolfgang Gnann, Leiter des Bereichs Unternehmensentwicklung des Universitätsklinikums Regensburg, und Dieter Öttl, Leiter Zentrale Fernlehrgänge der bfz gGmbH, waren maßgeblich an der Entwicklung beteiligt. Wir sprachen mit ihnen darüber, warum diese neue Qualifikation im Gesundheitswesen überhaupt benötigt wird und warum die Weiterbildung für Pflegende attraktiv ist.



Dr. Hans Brockard

? Warum werden Fachkräfte für Medizincontrolling benötigt?

Dr. Brockard: Aus Sicht der meisten Pflegenden erscheinen die Entwicklungen der letzten Jahre in den Krankenhäusern als stets zunehmender Sparzwang. Diese Sicht vergisst, dass sich im Krankenhauswesen grundlegende Änderungen vollzogen haben: Je differenzierter sich die moderne Medizin darstellt, umso wichtiger wird es, den Behandlungsablauf des ein-

zelnen Patienten gut zu organisieren. Um die mannigfachen Schnittstellen – zum Beispiel mit der Radiologie, der Klinischen Medizin, der Hygiene usw. – sinnvoll aufeinander abzustimmen, sind zunächst detaillierte Kenntnisse über die einzelnen Bereiche und ihr Zusammenwirken nötig. Medizincontrolling liefert hierzu die Voraussetzungen.

? Worin sehen Sie die Hauptaufgabe des Medizincontrolling?

Dr. Brockard: Medizincontrolling zielt darauf ab, auf dem Hintergrund der diagnoseorientierten Behandlung den Weg des Patienten so zu steuern, dass zum Beispiel Doppeluntersuchungen, unnötige Wartezeiten und therapeutische Umwege vermieden werden. Diese im Interesse des Patienten liegenden Steuerungen sind zugleich für die Krankenhäuser kaufmännisch wichtig, weil jede unnötige Untersuchung und jeder organisatorische Mangel Kosten verursachen. Die Tätigkeit des Medizincontrollers liegt deshalb gleichermaßen im Interesse des

Patienten wie des Krankenhauses. In diesem Zusammenhang ist es nötig, die einzelnen medizinischen und pflegerischen Leistungen ausreichend zu dokumentieren. Dies erfolgt heute weitgehend EDV-gestützt durch sogenannte Kodierungen. Erst diese Kodierungen ermöglichen die Optimierung der medizinischen Behandlung, zum Beispiel durch Behandlungspfade, und sichern – anders als früher, als Behandlungstage abgerechnet wurden – die Abrechnung mit den Krankenkassen und die Bearbeitung, zum Beispiel von Anfragen des Medizinischen Dienstes.

? Welche Qualifikationsbereiche ergeben sich aus diesen Anforderungen?

Dr. Gnann: Schwerpunkte der Weiterbildung sind Organisationsstrukturen und Prozessabläufe in einem Krankenhaus, sowie Sozialrecht mit dem Schwerpunkt Krankenhausrecht. Im Controlling analysieren wir die Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten eines Krankenhauses und üben die Anwendung der wichtigsten

Controlling-Instrumente. Da fast alle Prozesse in einem Krankenhaus durch EDV-Anwendungen unterstützt werden, folgt als weiterer Qualifikationsbereich die Medizininformatik. Von zentraler Bedeutung für die Sicherung der Erlöse im Krankenhaus ist die Fähigkeit, ordnungsgemäß zu kodieren, zu gruppieren und abzurechnen. Diesem Qualifikationsbereich haben wir deshalb entsprechend Raum gegeben. Im Rahmen des Abrechnungsmanagements werden die rechtlichen Grundlagen der Leistungsabrechnung, die Organisation der Abrechnungsarten sowie Inhalt und Form der Krankenhausrechnungen vermittelt. Auch die ebenfalls wichtigen Bereiche Kommunikation und Präsentation sind angemessen berücksichtigt. Die Qualifikationsbereiche sind bewusst breit angelegt, um den Einsatz der Absolventen in vielfältigen Funktionsbereichen zu ermöglichen. Somit ergibt sich ein attraktives Qualifikationsprofil, das für viele Bereiche der Krankenhausorganisation passt.

? Für welche Aufgaben werden die Teilnehmer qualifiziert?

Dr. Gnann: Daraus ergeben sich als konkrete Aufgabenfelder: Erlössicherung durch Primärkodierung und Fallabschluss, Prozess- und DRG-orientiertes Case Management, Aufgaben bei der Zusammenarbeit mit dem

Medizinischen Dienst der Krankenkassen und den Kostenträgern bezüglich Dokumentations- und Abrechnungsfragen, Projektassistenz bei der Anpassung der Ablauforganisation im Rahmen der medizinischen Versorgung – zum Beispiel Case Management, Logistik, Medizinische Dokumentation.

? Für wen ist dieser Lehrgang gedacht?

Dr. Gnann: Zielgruppe der Weiterbildung sind Angehörige medizinischer Assistenzberufe, Verwaltungsmitarbeiter in Krankenhäusern, Rehaeinrichtungen usw., sowie von Kostenträgern, die sich mit der Abrechnung und Fallprüfung befassen. Oder, pauschal gesagt: Engagierte und qualifizierte Mitarbeiter, die sich stärker in die Gestaltung der Organisation einbringen wollen.

? Warum haben Sie diesen Lehrgang als Fernlehrgang konzipiert?

Öttl: Da unsere Zielgruppe im Regelfall berufstätig ist, musste es ein berufsbegleitendes Angebot sein, das aber auch während des Elternurlaubs ermöglicht, sich weiterzubilden und mit einem erweiterten Qualifikationsprofil an den Arbeitsplatz zurückzukehren. Ein Fernlehrgang ist dafür ideal, da die Präsenzphasen deutlich reduziert werden können.

? Ein Fernlehrgang erfordert ja eine staatliche Zulassung und wird deshalb akribisch geprüft. Spricht das nicht eher dagegen?

Öttl: Dies ist zweifellos eine Hürde, die viel Zeit und Arbeit kostet. Wir haben sie jedoch ganz gut genommen und hatten auch Glück mit den sehr kompetenten und gründlichen Fachgutachtern, deren Anregungen dazu beigetragen haben, die Qualität des Lehrgangs weiter zu steigern.

? Wie lange dauert der Lehrgang und wie ist er organisiert?

Öttl: Die 450 Stunden, davon 100 in Präsenzseminaren, sind



Dieter Öttl

auf zwölf Monate verteilt. Damit können in einem überschaubaren Zeitraum die Qualifikationen erworben werden.

Leitmedium sind die von erfahrenen Experten speziell entwickelten Studienhefte, die durch Regelwerke – Krankenhausrecht, ICD- und OPS Kataloge usw. – ergänzt werden. Der Zugang auf die aktuelle Version des 3M™-Groupers ermöglicht es, auch zuhause die Kodierung und Gruppierung zu trainieren. In den Präsenzseminaren wird dann das erworbene Wissen bei der Lösung von authentischen Fallbeispielen aus der Berufspraxis umgesetzt.

? Wann beginnt der Lehrgang?

Öttl: Die erste Gruppe hat im Mai 2011 begonnen. Da das erste Präsenzseminar in der zweiten Septemberhälfte stattfindet, können sich schnellentschlossene Teilnehmer jedoch noch bis Anfang Juni anmelden.

Vielen Dank für das Gespräch.

*Die Fragen stellte
Stephan Lücke.*

Weitere Informationen: www.fadw.de,
Tel.: (09 41) 4 02 07 27 oder per E-Mail:
oetl.dieter@r.bfz.de



Dr. Wolfgang Gnann